Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 1 (1788)

Heft: 8

Rubrik: Verlohrne Sachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Suche stets Gutes zu wirken nah und ferne, und der Himmel wird dich segnen. Dies waren Armins letzte Worte. Er wußte nicht, daß der Tod schon einige Augenblicke hinter ihm stand, der sich nicht getraute eine so ernsthafte und rührende Scene durch seine Gezgenwarth zu unterbrechen. Kaum hatte der Greiß gezendet, als sich der Tod seinen Blicken zeigte; Armin sah ihn ohne Schrecken, er lächelte ihm ins Gesichte, küste noch einmal seinen Sohn; der Tod benuste dies sen günstigen Augenblick, ergriff ihn und der sterbende Vater hauchte seinen Geist in die Lippen des Sohnes hinüber.

11

13

10

11

t

3

11

10

16

10

10

1

TIE

Es wird zum Kauf angetragen.

Ein ganz neuer Lehnsessel von gelbem Leder, dessen Rüstenlehne man zu einem Ruhebette einrichten kann. Ein schwarzer noch sehr guter Weiberrock v. groß de tour. Ein Stück Garten hinter der Farbe auf dem Hermesbühl. Eine Jagdstinte mit doppeltem Lauf damasciert nach seinstem und neusten Gusto bearbeitet für deren Soelidität man garantiert um to Athlir im Berichtshause zu sehen.

Es wird zu Kaufen verlangt.

Man verlangt eine große Waag samt den Gewichsteinen von 2 bis 3 Zentner.

Eine berühmte Haushalterinn begehrt ein Rüchebuch, darimen zu sehen, wie man zwen Schweinherz von einem so. Schwein kochen kann.

Jemand begehrt ein paar brauchbare gute Pistolen von mittlerer Große. Im Berichtshause zu vernehmen.

Berlohrne Sachen.

Den 20 dies, hat man von Solothurn bis auf Subingen und Aeschi, ein Meerrohr mit einem goldnen, ausgestochnen Knopf, und mit dem Zeichen darauf verlohren. Dem Finder verspricht man eine angemeßene Belohnung, man hat sich pur deswegen an die Hrn. Franz Wagner nud Comp. zu melden.

Jemand permist den iten Thl. von der Argenis des J. Barklai, deutsch und in Leder gebunden.

Nachrichten.

Es wird zum Verlehnen angetragen ein sehr hochges wölbter Keller unter dem hintern Hause einer Löbl. Zunft zu Wirthen; wie auch ein Laden unter allhies sigem Krant. Liebhaber können sich melden ben Hr. Keller dortigem Zunstwirth.

In Bern ben Hrn Degouts ist zu haben Rhum ober Rhac, die Bouteille 20 Batzen franko Solothurn.

Brief und Geld franco.

Ein Sommerhaus mit zweenen Garten, und sehr bes quemen Wohnzimmern nah an der Stadt wird zum Berlehnen angebothen.

Ben Hr. Schwendimann Buchbinder an der Schmies dengaße sind zu haben 2 Kupferstiche über die Wunder

Curen des Grafen Calliastro.

Brau Arnold Wittwe auf dem Frenthof nah an der St. Stephans Kirche macht dem geehrten Publicum bekannt, daß man alle Morgen ben ihr um einen sehr billigen Preis Kassee trinken kann. Sie erdietet sich auch, auf die feinste Art Stücklein in seidene Strümpfe einzusetzen, leinenes und seidenes Zeug aufs säuberste zu waschen. Sie weißt auch aus unbrauchbaren sein denen Strümpfen sehr niedliche Weiber Handschuhe zu machen. Sie bittet um gefälligen Zuspruch.

Nachdeme man abermal misfällig wahrnehmen müssen, wie unter hochst strässich nachgeahmtem Königl Französischem Münzstempel, falsche Französische Laubthaler vom Fahr 1767 im Publico zu roulliren beginnen wollen, solche aber dennoch, ungeachtet sie sehr viel ähnliches mit den ächten haben, daran, daß sie eine bleiche Farbe haben, an dem Brustbild die Haare zu sein gefräuselt, vornebmlich aber an der Jahrzahl der 6 liegend, als z. S. der 7 hingegen zu schief sich darstellen, zu erkennen sind, auch beym probiren, im Streichen sich feiner zeigen, als sie in der That sind, als hat man das Publicum vor der